

## I. Teil.

# Grundriss der Arbeitswissenschaft.

### **I. Inhalt der Arbeitswissenschaft.**

Unter „Arbeitswissenschaft“ verstehen wir die Wissenschaft von den Bedingungen und Wirkungen der menschlichen Arbeit.

Die Arbeitswissenschaft ist eine Kausalwissenschaft, d. h. sie sucht eine ursächliche Beziehung herzustellen zwischen den Bedingungen der menschlichen Arbeit einerseits und ihren Wirkungen andererseits. Der Kausalzusammenhang, der uns hier interessiert, ist also kein allgemeiner, sondern ein spezieller. Es gehört nicht in das Gebiet der Arbeitswissenschaft, z. B. festzustellen, wie verschiedene klimatische Bedingungen auf den Gesundheitszustand des Menschen wirken, sondern immer steht der arbeitende Mensch im Mittelpunkt der Betrachtung; die von uns zu behandelnden „Wirkungen“ sind nicht direkte Wirkungen der zu erörternden „Bedingungen“, sondern sie sind Wirkungen (Folgen oder Begleiterscheinungen) der Arbeit, die unter verschiedenen Arbeitsbedingungen erfolgt.

Die Wirkungen sind entweder materielle, äußerlich erkennbare, oder psychische, nur durch Selbstbeobachtung des Arbeiters erkennbare; diese letzteren (z. B. Arbeitsfreudigkeit, Eifer, Langeweile, Müdigkeitsgefühl) interessieren uns, soweit wir praktische Arbeitswissenschaft betreiben und uns statistischer Methoden bedienen, nur insofern, als sie als Zwischenglieder zwischen Bedingungen und äußerlich erkennbaren Wirkungen auftreten, also zugleich (innere) Wirkungen irgendwelcher (äußerer) Bedingungen und (innere) Bedingungen irgendwelcher (äußerlich erkennbarer) Wirkungen sind, z. B. Lohnhöhe  $\rightarrow$  (Arbeitswille)  $\rightarrow$  Arbeitsleistung. Mit anderen Worten: Die praktische Arbeitswissenschaft interessiert sich nicht für den Arbeitswillen des